

Mut für Neues

Quereinsteiger brauchen Mut und Realitätssinn, sind sie doch nur in bestimmten Bereichen gefragt. Aber es gibt auch Grund für Zuversicht, denn sie bringen oft vielfältige Berufs- und Lebenserfahrung mit. Von Kristin Kranenberg



Am Anfang einer beruflichen Neuorientierung ist oft vieles ungewiss.

New York, Basel, Luzern und Freiburg im Breisgau (D) waren für den Balletttänzer Shane Hedges die wichtigsten Laufbahnstationen. Vor acht Jahren setzte der Amerikaner, der seit 1994 in Basel lebt, seiner Künstlerkarriere ein Ende. Als zweifacher Familienvater stand er im

Alter von fast 40 Jahren vor der Herausforderung, einen neuen Beruf zu suchen. Er entschied sich für die medizinisch-technische Radiologie (MRTA) und absolvierte eine dreijährige Fachhochschulausbildung. Am Anfang sei es ihm schwer gefallen, erneut die Schulbank zu drü-

cken, erzählt Hedges. «Ich musste wieder lernen, wie man lernt.» Heute arbeitet er in einer Privatklinik in Basel.

Familie miteinbeziehen

Tänzer und Profisportler müssen sich eines Tages altershalber von ihrer Tätigkeit verabschieden – oder sie bleiben als Dozentin oder Coach im Berufsfeld tätig. Die berufliche Neuorientierung kommt aber auch in anderen Arbeitsbereichen vor, ob gezwungen oder freiwillig. Wer hat nicht schon mit dem Gedanken geliebäugelt, «etwas ganz anderes» zu machen? Vielleicht hat man das Gefühl, in der Karriere festgefahren zu sein, oder seine Talente nie so richtig entwickelt zu haben. Anreize liefert auch der Arbeitsmarkt: Flexibilität wird gross geschrieben und Quereinsteiger sind etwa in der IT-Branche oder in klassischen Verkaufsstellen gefragt. Pädagogische Institute bieten verkürzte Lehrgänge für Quereinsteiger an, um den Lehrermangel zu bekämpfen.

Ein Berufswechsel ist aber oft mit Risiken und finanziellen Einbussen verbunden. Die Zweitausbildung kostet Zeit und Geld, nachher folgt eine Stellensuche in einem unbekanntem Bereich. «Man muss die Szenarien realistisch durchspielen»,



**Juristisches Fachwissen
für die Berufspraxis**



Dipl. Rechtsassistent/in HF

Rechtsassistenten/innen sind Mitarbeitende mit einem fundierten, generalistischen und juristischen Hintergrund- und Orientierungswissen.

Der berufsbegleitende Lehrgang dauert 6 Semester.

Durchführungsorte:
ZbW St.Gallen und neu auch in Sargans



**Zentrum für berufliche
Weiterbildung**
Gaiserwaldstrasse 6
9015 St.Gallen

Tel. 071 313 40 40
Fax 071 313 40 00
info@zbw.ch
www.zbw.ch

Die Leistungsschule

sagt die Psychologin und Laufbahnberaterin Elisabeth Keiser in Zürich. Mit ihren Kunden schaut sie sich die entscheidenden Faktoren an: Ausbildung, Fähigkeiten, persönliche Bedürfnisse und die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt. Denkt jemand etwa über einen Berufswechsel zum Fotografen nach, dann macht Keiser gemeinsam mit dem Klienten ein Berufsbild eines freischaffenden Fotografen. «Oftmals kommen wir zum Schluss, dass die gestalterische Aktivität eher ein schönes Hobby bleiben sollte.» In solchen Fällen gelte es, nach alternativen Berufsfeldern Ausschau zu halten oder neue Wege im herkömmlichen Beruf zu suchen. Ganz wichtig sei auch, Partnerinnen und Partner in die Überlegungen miteinzubeziehen und die Vereinbarkeit mit den Familienaufgaben zu überprüfen.

Das Thema beschäftigt vor allem Berufstätige im mittleren Alter, wie der Psychologe und Laufbahnspezialist Toni Nadig von Büro Dr. Nadig + Partner in Zürich erklärt. Die Firma hat sich auf die Beratung von über 50-Jährigen spezialisiert. Gerade in dieser Gruppe der gestandenen Fachkräfte können die finanziellen Einbussen, die ein Wechsel allenfalls mit sich bringt, beträchtlich sein. Nadigs Bot-

schaft an seine Klientel lautet darum: «Eine radikale berufliche Veränderung scheitert meistens an der ökonomischen Realität.» Gleichwohl sind Veränderungen möglich, zumal man meist viel Erfahrung mitbringt. Beispielsweise könnte die Personalchefin eines Versicherers neu Verkaufsleiterin im Versicherungswesen werden, denn hier kennt sie die Aktivitäten und die Leute. Oder sie stösst etwa zu der Personalabteilung einer Fluggesellschaft. Wechselt sie hingegen sowohl die Branche als auch die Tätigkeit, führt dies automatisch zu einem beruflichen Abstieg.

«Sicher ist es nicht einfach, etwas Neues zu machen, aber ich wehre mich gegen die Vorstellung, dass es unmöglich sein soll», sagt Regula Zellweger, Kommunikations- und Projektverantwortliche bei ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau. Wird die Arbeitsunzufriedenheit zur Dauerbelastung, dann besteht Handlungsbedarf. Die Standortbestimmung ist ein erster Schritt. Zellweger möchte den Betroffenen Mut machen, neue Wege zu betreten, statt jahrelang unglücklich in einer Stelle auszuharren: «Ich weiss erst, was in mir steckt, wenn ich es auch ausprobiere».

Der ehemalige Tänzer Shane Hedges entdeckte, dass er als Fachmann in der Radiologie auch auf Gelerntes aus dem alten Beruf zurückgreifen kann. Die Teamarbeit, die im Spital so wichtig ist, ist ihm aus dem Ballett bestens vertraut. Auch nützt ihm sein Gespür für Körperhaltung, wenn er etwa einem Patienten helfen muss, die Schulter oder das Handgelenk für eine Röntgenaufnahme in die richtige Position zu bringen. Sein Fazit: «Man kann immer von seinen vorherigen Berufserfahrungen profitieren, auch wenn diese in einem völlig anderen Bereich liegen».

Brigitte Reemts Flum/Toni Nadig: Mit Erfahrung punkten – Berufliche Neuorientierung mit 50+. Verlag Orell Füssli. CHF 30.-

Regula Zellweger: Beruflich nochmals durchstarten – Arbeitsbuch zur Laufbahngestaltung für Menschen ab der Lebensmitte. Beratungsdienst für Ausbildung und Beruf Aargau. CHF 30.-

Kristin Kranenberg ist Journalistin in Basel. kranenberg@bluewin.ch

ZUM BEISPIEL...

Georges Brunner ist zweifacher Quereinsteiger. Der 49-jährige Basler machte ursprünglich eine Ausbildung als Dekorationsgestalter, arbeitete bei einer Modehauskette und später als Chefdekorateur eines Warenhauses. Dazwischen war er auch in der Werbung und Wohneinrichtung tätig. Als ihm ein Bekannter anbot, einen Sommer in einem Berggasthaus auszuhelfen, bedeutete dies das Ende der gestalterischen Karriere. Brunner machte den Gastwirtkurs, genoss einen arbeitssamen Sommer auf 2000 Metern Höhe und blieb in der Gastronomie hängen: Unter anderem führte er sieben Jahre das Restaurant Café Papiermühle in Basel. Ein eigenes Restaurant, das er später in Basel betrieb, musste er nach zwei Jahren aus finanziellen Gründen aufgeben – ausserdem war er inzwischen Vater geworden und sehnte sich nach regulären Arbeitszeiten. Nach einer hektischen Periode mit zahlreichen Bewerbungen war es wieder ein

Kollege, der ihm den Weg in eine neue Branche zeigte: Brunner wurde Krankenversicherungsberater für die Basler Agentur der CSS Versicherung. Heute, sieben Jahre später, ist er dort für 3800 Kundinnen und Kunden zuständig. Neben Police-Berechnungen und Akquisition beschäftigen ihn auch die Schicksale der Kunden. Der Tag kann etwa mit der Meldung einer ernsthaften Erkrankung oder eines Todesfalls beginnen.

Faszinierendes Gesundheitswesen

Bei allen Wechseln in seiner Laufbahn sei der intensive Umgang mit Menschen eine Konstante gewesen, so Brunner. Der Anfang im komplexen Bereich der Krankenversicherung war schwierig, aber der ehemalige Gastwirt schlug sich durch, liess sich berufsbegleitend weiterbilden und lernte vor allem durch ständiges Nachfragen bei den Kollegen. «Heute fühle ich mich in meinem Job sehr wohl», sagt Brunner.



Warte nicht auf den Wind, nimm das Ruder selbst in die Hand. Die WKS ist das Boot.»

Sandro Lattanzio



Die beste Adresse, auch für Finanzen und Controlling.

www.wksbern.ch

Mehr wissen, Grosses bewegen.

WKS
KV Bildung